

Kondom

Das Kondom ist das einzige Verhütungsmittel für den Mann. Eine korrekte Anwendung des Kondoms ist nebst der Akzeptanz durch den Partner Voraussetzung für die Sicherheit. So sollte das Kondom nicht durch Nägel, Zähne oder Schmuckstücke verletzt werden. Zusätzlich verwendetes Gleitmittel, v.a. Vaseline, können dem Kondom schaden.

Bei korrekter Anwendung liegt die Zuverlässigkeit dieser Methode (Pearl-Index) zwischen 3 und 30 Schwangerschaften pro 100 Frauenjahre, und in Kombination mit einem Spermizid ist sie beinahe so sicher wie die Pille.

Der Vorteil des Kondoms liegt auch in seinem Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten sowie dem relativen Schutz vor Krebs im Bereich des Gebärmutterhalses der Frau.

Das Scheidendiaphragma

Das Diaphragma wird vor allem von Frauen bevorzugt, welche die Pille und die Spirale nicht vertragen und selten Geschlechtsverkehr haben. Das Diaphragma besteht aus einem gewölbtem, mit Gummi überzogenem Spiralring. Bei korrektem Sitz kommt es vor die Gebärmutter zu liegen und ist damit ein Hindernis für die männlichen Samenzellen. Voraussetzungen für eine ausreichende Sicherheit sind die Anpassung durch den Arzt, die korrekte Einlage des Diaphragmas durch die Frau sowie die Kombination mit Spermiziden oder dem Kondom. Das Diaphragma muss vor dem Koitus eingebracht werden und danach 6 bis 8 Stunden in der Scheide belassen werden.

Chemische Verfahren

Darunter versteht man die Empfängnisverhütung mit Scheidenzäpfchen, Scheidencremen oder Scheidenschwämmchen, welche Spermatozide, samenabtötende Substanzen, enthalten (meist Nonoxinol-9). Dabei muss beachtet werden, dass das Präparat tief genug in die Scheide eingebracht wird. Bei Scheidenovula muss des Weiteren die zehnminütige Auflösung des Präparates vor dem Koitus abgewartet werden.

Ein Nachteil ist das gelegentliche Auftreten von lokalen Hautirritationen. Als Vorteil kann die antivirale und antibakterielle Wirkung von Nonoxinol gesehen werden.